

Windpark: Nervenzehrende Wartezeit

Auftakt der Männerneujahre in Flörsbach: Zahl der Besucher bleibt hinter den Erwartungen zurück

Flörsbachtal-Flörsbach (hs). Traditionsgemäß erfolgte am Montagabend in Flörsbach in der Gaststätte „Zum Stern“ der Auftakt der Männerneujahre in Flörsbachtal. Anders als in den anderen Ortsteilen nehmen in Flörsbach nur Männer an dieser Veranstaltung teil. Die Frauen haben hier ein separates Frauenneujahr, das am Donnerstagabend über die Bühne geht.

Der Besuch des Männerneujahrs blieb hinter den Erwartungen zurück. Es waren etwa 30 Personen weniger anwesend als in den vergangenen Jahren. So blieb die mittlere Tischreihe im Saal größtenteils unbesetzt.

Egon Schmid, der Vorsitzende der Gemeindevertretung, eröffnete diese Bürgerversammlung. Er informierte zunächst über die im März stattgefundene Kommunalwahl, deren Ergebnisse und der daraus resultierenden Zusammensetzung von Gemeindevertretung und Gemeindevorstand. Neben dem Gemeindehaushalt war das Dorferneuerungsprogramm Thema seiner Rede. Nachdem das integrierte kommunale Entwicklungskonzept (Ikek) abgeschlossen ist, müssen nun im Frühjahr Projekte angemeldet werden. Rund 690 000 Euro stehen für gemeindliche Maßnahmen zur Verfügung, informierte Schmid. „Wir sollten diese einmalige Chance zur Verbesserung unserer Lebensqualität nutzen und dazu bitte ich Sie alle um Ihre Teilnahme für die kommenden Veranstaltungen“, sagte Schmid. Priorität in den ein-

zelnen Ortsteilen haben in Flörsbach die Herstellung eines Parks mit Wasserspielplatz und Verbesserungen an der SKG-Halle. Für Kempfenbrunn steht die Renovierung und anschließende Nutzung der alten Schule durch Alt und Jung auf dem Programm. In Lohrhaupten wird mit der Innenentwicklung im Ortskern begonnen werden. Hierbei geht es um die Bekämpfung der Leerstände, sowie über eine Entscheidung der zukünftigen Nutzung von infrage kommenden Gebäuden. Natürlich wird Mosbom nicht vergessen, aber hier bestehe kein so hoher Aufwand wie bei den vorgenannten Projekten. Kritik äußerte Schmid jedoch an der Tatsache, dass bei vielen Treffen teilweise noch sehr stark ausgeprägtes Ortsteildenken zum Vorschein gekommen sei. „Ich bin der Überzeugung, dass wir nur gemeinsam und als eine Gemeinde überleben können“, betonte Schmid.

Bürgermeister Frank Soer informierte die Anwesenden über die weiteren Geschehnisse in der Gemeinde. Themen waren unter anderem die Unterbringung von Flüchtlingen und der Stand des Genehmigungsverfahrens für die geplanten Windkraftanlagen am Roßkopf. Hier habe das zuständige Regierungspräsidium Darmstadt noch immer keine Entscheidung getroffen. Stattdessen habe es die Frist zur Entscheidung abermals um drei Monate bis in das Frühjahr 2017 verlängert. Unabhängig davon, wie die Entscheidung ausfalle, sei die Zeitdauer des Verfahrens für alle Beteiligten nervenzehrend und inzwischen schon fast



Egon Schmid eröffnet den Auftakt zu den Männerneujahrs-Veranstaltungen in Flörsbach.

FOTO: SENZEL

unerträglich. Für die Gemeinde überraschend habe sich die Gesamtsituation in Sachen Windkraft seit Kurzem stark verändert. Auslöser hierzu sei der von der Regionalversammlung verabschiedete Entwurf des Teilplans erneuerbare Energien zum Regionalplan Südhessen. Die hierin enthaltene Verkleinerung des Vorranggebietes bei Lohrhaupten und die dafür eingestellten neuen Flächen bei Kempfenbrunn seien eine völlig neue Situation, mit der sich die Gemeinde auseinandersetzen müsse.

Glücklicherweise stelle sich die finanzielle Situation der Gemeinde derzeit so positiv dar, dass sie nicht mehr auf Einnahmen aus der Verpachtung kommunaler Flächen für die Errichtung von Windenergieanlagen angewiesen sei, sagte Soer und berichtete von der erfreulichen Entwicklung im Doppelhaushalt 2017/2018.

Die Einwohnerzahl von Flörsbachtal habe sich im vergangenen Jahr auf niedrigem Stand stabilisiert. Zum Jahresende lebten 2380 Einwohner in der Spessartge-

meinde. Allerdings seien hier die Flüchtlinge und Asylbewerber mit eingerechnet.

So stellte eine der Anwesenden die Frage, wie viel Einwohner nötig seien, um weiterhin eigenständig zu bleiben, oder ob eine Fusion mit einer Nachbargemeinde die Lösung wäre. Soer sagte, dass bereits die Tendenz zu einer interkommunalen Zusammenarbeit bestehe. Ob jedoch eine Fusion mit einer Nachbarkommune infrage komme, müsse sich in Zukunft zeigen.

225
102
10:40
GmZ